

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

25.10.1819 (Nr. 296)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 296.

Montag, den 25. Okt.

1819.

Bayern. — Braunschweig-Wolfenbüttel. — Hannover. — Sachsen. — Württemberg. (Heilbronn.) — Frankreich. — Italien. —
Niederlande. — Oestreich. — Rußland. (Warschau. Dorpat.) — Schweden. (Christiania.)

B a i e r n.

Se. Maj. der König haben unterm 8. d. den General-Fiskalarath Rudhart zum Ministerialrathe im königlichen Staatsministerium der Finanzen ernannt. Ferner haben Se. Maj. unterm 15. d. aus besonderm Vertrauen und in Berücksichtigung der von dem bisherigen Ministerialrathe und Vorstände der Schuldentilgungskommission, Georg v. Sattner, in seinen verschiedenen Dienstverhältnissen erprobten Geschicklichkeit, Treue und Anhänglichkeit, denselben zum wirklichen Staatsrathe im ordentlichen Dienste bei der Sektion der Finanzen, unter Beibehaltung der Stelle eines Vorstandes der Schuldentilgungskommission, jedoch mit Enthebung der ihm als Ministerialrathe bei dem königlichen Staatsministerium der Finanzen bisher übertragenen gewesenen Geschäfte, zu erneuern geruht.

Braunschweig-Wolfenbüttel.

Braunschweig, den 16. Okt. Se. königl. Hoh. der Prinz Regent haben geruht, den kbn. hannoverschen Kammerherrn von Linsingen zum Oberhofmeister der durchl. Prinzen zu ernennen.

H a n n o v e r.

Hannover, den 16. Okt. Der königl. preuß. Gesandte, Graf von Grote, ist am 12., und der kbn. württembergische Gesandte, General von Phul, am 13. d. hier eingetroffen. — Der Staats- und Kabinetminister, Graf von Münster, wird heute aus Braunschweig eintreffen, und im Fürstenhofe abtreten.

S a c h s e n.

Das Bücherverzeichnis für die Michaelismesse dieses Jahres besteht nur aus 11½ Bogen in gr. 8., wovon aber auf die Ankündigung der künftig erscheinenden Bücher, das Verzeichniß der Verleger (diesmal nur 247, unter denen die Hahnische Hofbuchhandlung, Hartmann, Brockhaus, Vogel in L. mit der meisten und erheblichsten Neuigkeit, auch einige neue, wie Bäcker in Eisenach, Bohre in Kassel, Heubner und Wolke getrennt,

aufzutreten) und auf die Nachrichten beinahe 2½ Bogen gehen. In den übrigen 8½ Bogen sind 1210 Artikel (als Bücher in lateinischer und deutscher, doch auch griechischer Sprache), 38 Romane, 30 Schauspiele, 28 Landkarten und Atlasse, 58 Musikalien, 1 Musikbuch, 77 Schriften in ausländischen (französischer, italienischer, polnischer, böhmischer oder tschechischer, dänischer, spanischer) Sprachen verzeichnet. Die Zahl wird aber auch diesmal vermindert, wenn man die in verschiedenen Formaten einzeln aufgestellten Artikel, die aus größern Werken besonders abgedruckten einzelnen Stücke, und die nur mit neuen Titeln versehenen abzieht. Uebrigens sind früher schon gedruckte und jetzt erst Verlegern übergebene Schriften, zahlreiche neue Auflagen, viele Kalender (6), Taschenbücher (14), Schreibkalender (6), die nicht gerechnet, die einzeln an verschiedenen Orten stehen, mehrere einzelne Dissertationen, vornämlich viele Abdrücke griechischer und lateinischer Schriftsteller aufgeführt und zu der nicht sehr großen Bereicherung unserer Litteratur mächtigen vornämlich Cui Institutiones (wenn sie wirklich fertig sind), und Eberts bibliographisches Lexikon gebären. Sachsen steht hinsichtlich der litterarischen Fruchtbarkeit an der Spitze; es hat durch 47 Buchhandlungen 458 Schriften geliefert. Gott erhalte diese Beschäftigung für den Geist und für die Hände. Nicht an Sachsen schließt sich, litterarisch betrachtet, Preussen an. Seine 61 Buchhandlungen haben 286 Werke gebracht. Oestreich und Baiern, das seit kurzem sich sehr hervorzuheben Baiern, halten einander auf dem Bücherfelde das Gleichgewicht. 21 baierische Buchhändler bieren 153 Bücher und 23 östreichische nur eins mehr aus. Weimar darf sich mit Württemberg, Hannover und der Schweiz messen. Es wagt sich bei 8 Buchhändlern mit 57 Schriften, ans Licht. Hannovers 5 Buchhändler geben 40, 8 von Württemberg 53 Schriften. Von 13 Buchhändlern der Schweiz werden 32 Schriften angezeigt. Baden lebt auch recht auf; 10 Buchhandlungen erscheinen mit 76 Nummern. Gotha, Darmstadt, Kassel, Schwarzburg haben sich zwischen 18 und 19 Wächern jedes begnügt. Die freie Stadt Frankfurt lies

fert 33; Hamburg nur 9; Bremen 8; Nassau 3; Koburg 2.

W ü r t e m b e r g.

Heilbronn, den 22. Okt. Die Weinlese ist bei uns beendigt, und sehr ergiebig ausgefallen; der Ertrag übertraf die vor dem Herbst gemachte Schätzung bei weitem. Es werden hier mehr als 7000 Eimer Most gewonnen worden seyn. Der Preis war von 28 fl. bis 40 fl.; am meisten wurde zu 30 bis 33 fl. per Eimer verkauft, und es wurde als ein besonderer Vortheil angesehen, daß in unserer ganzen Gegend sich überall Käufer genug einfanden, so daß schnell der größte Theil des Mostes an Mann gebracht worden war.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. Okt. Gestern hat der König das Conseil der Minister präsidirt, nachdem er vorher in der Schloßkapelle den Eid der neu ernannten Bischöfe von Vannes, Nantes und St. Brieur empfangen hatte.

Der Kaiser von Oestreich hat, dem Vernehmen nach, das Kapital der Schenkung, welche der Marschall Mar-mont, Herzog von Ragusa, einst von Napoleon erhalten, und die auf die Oestreich. Staaten fundirt war, auf 1,400,000 Fr. seiner zu 5 Proz. liquidirten Rente festgesetzt.

Bei Delaunay kommt eine franz. Uebersetzung des Werks von Hrn. Professor Gdrres, „Deutschland und die Revolution“, mit Zusätzen heraus. (Der neueste niederheinische Kurier zeigt an, Hr. Gdrres habe sich nach Straßburg geflüchtet.)

Der General von Hogendorp, ehemals Gesandter der batavischen Republik zu Petersburg, späterhin Gouverneur von Hamburg, vornämlich zur Zeit, wo die Bank hinweggenommen wurde, lebt gegenwärtig in Brasilien in dürftigen Umständen von dem Ertrage einer kleinen Kohlenbrennerei. Sein ganzes Geseinde besteht in zwei alten Negern. Er hat eine Denkschrift in französischer und deutscher Sprache herausgegeben, die eine Rechtfertigung seines Betragens versucht.

Gestern fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1480 Fr.

I t a l i e n.

Die neuesten Nachrichten aus Rom melden: Von dem Cardinal-Staatssekretär ist eine Kommission niedergesetzt worden, welche die Forderungen der päpstlichen Unterthanen an Frankreich reguliren soll. — Der berühmte Chemiker, Sir Humphry Davy, schreibt einem seiner Freunde, daß unter den 1696 Jahre alten Manuscripten, die man unter den Ruinen von Herkulanum fand, 88 schon aufgerollt sind, die man nun lesen kann; 319 sind ganz verdorben, 24 wurden verschont, von den übrigen 1265 werden etwa 100 bis 120 mittelst einer chemischen Operation, die beiläufig 3000 Pf. Sterk. kosten dürfte, zu retten seyn.

Mehrere öffentliche Blätter enthalten Nachrichten über die mehrmals erwähnte Gesellschaft der Carbonari (Kohlenbrenner, also genannt, weil sie vom Kohlenhandel ihre Erkennungsworte entlehnten), aus denen wir folgendes ausheben: Im Jahr 1810 stifteten einige Emisarien der neapolitanischen Königin Karoline (von Oestreich) diesen Bund, in der geheimen Absicht, dadurch die Regierung des Königs Joachim (Murat) zu stürzen. Ermüdet durch die Herrschaft der Engländer, entfernte sich die Königin Karoline aus Sizilien, und begab sich nach Konstantinopel. Dadurch wurden die Carbonari ihres Beistandes beraubt. Aufgeklärte Männer setzten sich nun an ihre Spitze; es wurden neun Direktoren der Versammlungen ernannt. Damals zählte die Carbonaria Anhänger der Bourbonen und Freunde der Republik, Theokratien und Konstitutionelle. Diese fremdartige Zusammensetzung war der Grund der nachherigen Spaltungen. Während der Abwesenheit ihres Gemahls, im J. 1813, wurde die Königin Karoline Murat zur Regentin des Königreichs ernannt. Sie befürchtete Bewegungen von Seite der Carbonari, und ergriff strenge Maßregeln gegen sie. Nach der Schlacht bei Leipzig rief Italien nach einem Befreier. Murat hörte nicht auf diese Stimme, und fuhr fort, diese neue Sekte mit Strenge zu behandeln. Die Oberhäupter derselben fühlten sich nicht stark genug, die stets zunehmende Menge der Eingeweihten zu leiten, und faßten daher den Beschluß einer Umbildung der Gesellschaft. Die beibehaltenen Mitglieder behielten den Namen Carbonari; den ausgeschlossenen gab man den Namen Calderari (Kessler). Aus dieser Trennung erfolgten große Unordnungen. Murat, der die Folgen davon fürchtete, nahm die Carbonari, welche die mächtigsten und zahlreichsten waren, unter seinen Schutz. Aber diese Parteilichkeit entfremdete ihm die andern. Die Calderari und Carbonari trauten ihm nicht. Doch klagten einige Tage vor Murats Tode die Calderari die Carbonari an, daß sie eine parthenopäische Republik beabsichtigt hätten. Nach Murats Tod ernannte der König Ferdinand den Prinzen von Canosa zum Polizeiminister. Dieser glaubte, die Sekte der Carbonari bekämpfen zu müssen, indem er sie für Feinde des Königs hielt, weil sie früher Murats Schutz genossen. Zu diesem Ende bildete er eine neue Gesellschaft, deren Oberhaupt er selbst wurde. Man theilte Waffen unter die Hefe des Pöbels aus; man verfertigte Listen der Menschen, welche an der Spitze der Saturnalien von 1799 gestanden, und nahm sie zu Mitgliedern der Gesellschaft auf, welcher man den Namen gab, Calderari del Contropeso (die Kessler des Gegengewichts). Alle alte Calderari wurden darin aufgenommen; sie mußten dem Polizeiminister unumschänkten Gehorsam gegen seine Befehle, und Vernichtung der Carbonari und Freimaurerschwadren. Man theilte ihnen 20,000 Flinten aus, und der große Schlag sollte geschehen, als plötzlich der König den Minister absetzte, und verbannte. Es war Zeit; denn bald wäre Canosa mächtig.

tiger gewesen, als der König Ferdinand. Während dieser Zurüstungen, welche man zu Verfolgung der Carbonari machte, hatten diese ihre Bande enger geknüpft, und den Schwur erneuert, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen. Ihre Gesellschaft soll sich noch immer vermehren, und in Neapel und Sizilien, besonders in Kalabrien, mehr als 300,000 (?) Mitglieder zählen. Sie haben sich reisend durch ganz Italien verbreitet. Der König von Neapel und die andern italienischen Fürsten haben nunmehr die strengsten Massregeln gegen alle geheime Gesellschaften, besonders gegen die Carbonari, ergriffen, deren Zahl übrigens höchst übertrieben angegeben seyn dürfte.

Niederlande.

Brüssel, den 19. Okt. Das Lager bei Megelen ist wieder aus einander gegangen, und die Truppen in ihre vorigen Garnisonen zurückgekehrt.

Nächstens wird ein interessanter Prozeß beginnen. Der vorige König von Holland nämlich kaufte in seiner glänzenden Periode das schönste Gebäude in Holland, den Palast des Kaufmanns Hope in Harlem. Der jetzige König, sein Nachfolger, setzte sich sofort in den Besitz dieses Palastes. Jetzt behauptet der vorige, es sey sein Privateigenthum, der jetzige dagegen, es sey seine Domaine. Doch hatte er vorgezogen, sich in Güte mit seinem Vorgänger zu einigen, und ließ ihm 200,000 fl. anbieten, und, als ihm dieses zu wenig war, 500,000 fl. Allein jener wollte daran nichts verlieren, da er, als vormaliger Kriegskommissär, gut rechnen können muß. Der jetzige König verlangte daher von 7 der ersten Rechtsgelehrten ein Gutachten, von denen 4 für den König, 3 aber für den Erbprinzen entschieden. Der erstere will es daher auf den Prozeß ankommen lassen. Die Sache soll vor dem Tribunal erster Instanz zu Amsterdam verhandelt werden.

Oestreich.

Öffentliche Nachrichten aus Wien vom 16. d. melden: Der Erzherzog Palatinus hat diesen Morgen mit seiner Gemahlin die Reise nach Ofen angetreten. — Künftigen Dienstag versammeln sich hier die Stände des Erzherzogthums Niederösterreich zu einem allgemeinen Landtage, um die kaiserlichen Landtagspropositionen entgegen zu nehmen, und darüber zu berathschlagen. Ein gleiches geschieht an diesem Tage in den übrigen Provinzen der Monarchie, in welchen landständische Versammlungen bestehen. — Der k. k. Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, steht im Begriff, die Rückreise nach seinem Posten anzutreten. Seine Gemahlin, welche ihm dahin folgt, wird bereits nächste Woche nach Dischingen abreisen, um dort noch einige Tage bei ihrer Mutter, der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, einzubringen. — Se. Maj. der Kaiser haben ihren Generalkonsul im Königreiche Sachsen, den Regierungsrath Adam Müller, zu ihrem Residenten

bei den fürstl. anhalt'schen und reußischen Höfen zu ernennen geruht. — Man spricht von einer bevorstehenden, oder, wie einige behaupten, bereits vollzogenen Vermählung der Frau Herzogin von Sagan (geb. Prinzessin von Kurland) mit dem k. k. Major, Grafen v. Schulenburg, Adjutanten des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg. — Der berühmte Bankier David Paris (Bruder des hier ansässigen Freiherrn v. Senftenberg) ist vor einigen Tagen hier angekommen.

R u ß l a n d.

Warschau, den 9. Okt. Auffer Sr. Maj. dem Könige von Württemberg, sind nun auch Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland und Se. Durchl. der Fürst Anton Radziwill, Statthalter des Großherzogthums Posen, hier angekommen. Am 5. war Revüe unterhalb Wola. Die Truppen von allen Waffengattungen bestanden in 35,000 Mann. Die 3 ersten Linien nahm Kolonnenweise die Infanterie ein, auf dem linken Flügel die Fußartillerie; in den 4. und 5. stand die Reiterei, und auf ihrem linken Flügel die reitende Artillerie. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin befehligte in Chief. Um halb 10 Uhr kamen Se. Maj. der Kaiser und Königin in polnischer Generalsuniform, umgeben von einem sehr glänzenden Gefolge, an, und beritten alle Linien unter den üblichen Honneurs und dreimaligem Hurrahgeschrei. Dann zogen sämtliche Corps zweimal im Doppelschritt vor dem Monarchen vorbei, zuerst in Pelotonabsätzen, und darauf Kolonnenweise. Alle Felder waren mit Zuschauern beiderlei Geschlechts und aus allen Ständen bedeckt. Die Parade dauerte über vier Stunden, und der Monarch geruhete seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Den 6. ertheilten Se. Maj. dem Senat und den Ministern des Königreichs Audienz, welche von dem Minister: Staatssekretär Sobolewski eingeführt wurden. Den 7. beehrten Se. Maj. mit Ihrer Anwesenheit einen glänzenden Ball bei dem Fürsten Statthalter Zajontschek. Vorher besuchten Se. Maj., in Begleitung Ihres erlauchten Bruders, alle Militärgebäude und Anstalten.

Dorpat, den 27. Sept. Schon im Jahre 1817 bemühte sich die hiesige Universität um tüchtige akademische Lehrer für die vakanten juristischen Lehrstühle an derselben. Auf schätzenswürdige Empfehlung wurde seiner gründlichen Kenntnisse im Kriminalfache und seiner übrigen, gleich gerühmten Eigenschaften des Geistes und Charakters wegen, Hr. Kriminalrichter Dr. Snell in Dillenburg, im Nassauischen, gegen das Ende des vorigen Jahrs 1818, von derselben als Professor der Kriminalrechtswissenschaft erwählt, und im Anfange des jetzt laufenden Jahrs berufen. Die Universität sah seiner versprochenen Ankunft zu Anfange des diesjährigen Herbstsemesters sehnlichst entgegen, als, kurze Zeit vorher, ehe er eintraf, einige deutsche Zeitungsblätter meldeten: „der Kriminalrichter, Dr. Snell in Dillenburg, habe arretirt werden sollen; sey aber schon abgereiset worden, und auf der Reise nach Dorpat, wohin er als Pro-

ffessor berufen worden." Diese bloßen Zeitungsartikel konnten natürlich die Anstellung des Dr. Snell nach seiner bald darauf erfolgten Ankunft hier in Dorpat nicht hindern. Da aber mehr besagende diplomatische Anzeigen über ihn anlangten, welche die Ursache seiner Arretirung in den nassauischen Staaten, die in den Zeitungen angegeben war, noch deutlicher machten, fanden Sr. Maj. der Kaiser für gut, den Hrn. Dr. Snell Jbres Dienstes zu entlassen. Von Seite der Universität wurden ihm jedoch zur Rückreise 200 Dukaten, wie auch zur Vergütung jeder möglichen, durch den Ruf verursachten Ausgabe, ein voller Jahresgehalt von 5000 Rubeln ausgezahlt.

Schweden.

Von Christiania wird unterm 8. dieses geschrieben: Am 18. v. M. wurde ein gewisser Peter Müller in England angeklagt, daß er versucht habe, Kupferplatten verfertigt zu bekommen, mit denen er die Zettel der

Drontheimer Bank nachmachen wollte. Die Anklageakte enthielt 15 besondere Punkte, und war abgefaßt in Uebereinstimmung mit den Regeln, welche von den Regenten Europa's in Wien für solche Sachen, wobei fremde Mächte interessiert sind, festgesetzt wurden. Hr. Reynolds trug der Jury die Sache vor, und der Kupferstecher Robert Scott erklärte, daß er von Müller den Auftrag erhalten habe, gegen gute Bezahlung eine Platte zum Drucken Drontheimer 10 Spezieshalerzettel zu verfertigen, und zugleich, daß er erfahren habe, wie noch zwei andere Ausländer gleichfalls solche Bestellungen bei dortigen Kupferstechern gemacht hätten. Diese drei hätten dadurch in Zeit eines Monats Zettel für eine Summe von 8000 Pf. Sterl. verfertigen können. Scott hatte darauf den schwedisch-norwegischen Gesandten in London, Baron Strjerner, davon unterrichtet, worauf obiger P. Müller arretirt wurde. Die Jury befand ihn schuldig, und das Gericht verurtheilte ihn zu einjähriger Zuchthausstrafe.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

24 Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Bitterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 3 $\frac{6}{10}$ Linien	7 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	76 Grad	Südwest	Regen
Mittags 3	27 Zoll 4 $\frac{1}{10}$ Linien	9 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	72 Grad	Südwest	Regen
Nachts 10	27 Zoll 4 $\frac{7}{10}$ Linien	7 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	74 Grad	Südwest	regnerisch

Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 26. Okt.: Pagenstreiche, Lustspiel in 5 Akten.

Mittwoch, den 27. Okt. (auf höchsten Befehl): Jakob und seine Edhne in Egypten, musikalisches Drama in 3 Akten.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden ersucht, wegen der Wahl des Gesellschafts-Beamten gefälligst in dem Besegzimmer des Museums zu stimmen.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1819.

Die Kommission des Museums.

Bruchsal. [Bekanntmachung — die Auspielung von Pistolen und Säbel betr.] Die Ziehung der durch hohen Kreisdirektorialbeschuß vom 14. Mai d. J., Nr. 866, bewilligten, und mittelst Loszettel vom 21. desselben Monats annocherten Lotteris auf 2 Paar Pistolen mit Stecher und weißer Kupfergarnitur und drei feine Kavallerieoffizierssäbel, welche in fünf Gewinne vertheilt sind, wird am Samstag, den 30. d. M., auf dem hiesigen Polizeibüreau unter polizeiamtlicher Aufsicht statt haben, wozu bis zum Ziehungstage noch Lose à 30 Kr. bei dem Regimentschreiber, Unteroffizier Heyser, dahier zu haben sind.

Bruchsal, den 23. Okt. 1819.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] In dem Gasthause zum Badischen Hof dahier werden nächsten Freitag, den 29. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, folgende 8 eingeführte, zu jedem Gebrauch dienliche Wallachenpferde, als:

6 hellbraune Wallachen, mit langen Schweifen, worunter 1 Paar eingeführte schöne große Stadtwagenpferde beschaffen sind, und

2 englische Fuchswallachen, gegen baare Zahlung, Stük- oder Paarweise, je nachdem sich Liebhaber dazu einfinden, versteigert werden,

Karlsruhe, den 24. Okt. 1819.

Rauenberg. [Guts-Versteigerung.] Donnerstag, den 28. dieses, Nachmittags 1 Uhr, wird zu Dieleheim das von dem ehemaligen Allerheiligen-Stifte herrührende, auf dortiger Gemarkung gelegene Gut, aus 46 Morgen 1 Bstl. Ackerfeld und 3 Morgen Wiesen bestehend, nach den vorfindlichen Liebhabern, im Einzelnen oder Ganzen, unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen, öffentlich an die Meistbietenden, salva ratificatione, als Eigenthum versteigert.

Rauenberg, den 15. Okt. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Rauh.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Webermeister Anton Metterhauser ist die Gant erkannt.

Es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, Montag, den 15. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Forderungen, unter Anlegung ihrer Beweisurkunden, zu liquidiren, und die Vorschläge zu einem gütlichen Nachlassvergleich anzuhören, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie unbefriedigt bleiben.

Kastatt, den 23. Okt. 1819.

Großherzogliches Oberamt.